Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 39

Rubrik: Dies und das

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sonnenblumenkerne

Natur sorgt vor. Ehe die Flammenscheiben der Sonnenblumen verglühen, decken sie einen runden Tisch voll fetter Kerne.

*

Sicher träumen die Vögel, wenn sie genug Sonnenblumenkerne genascht haben, vom nächsten Frühling ...

*

Diese Partikel sind auch eine Art Sonnenblumenkerne. Aber nicht aus dem Zitatengarten gepflückt. Ganz im Gegenteil!

*

Es ist nicht alles Sonne, was glänzt.

*

Und wenn's genug geregnet hat, dann fängt es wieder an ...

*

Wer kennt das noch: Sonnenschirme? Entweder sind wir sonnenstichfester – oder der Sonnenschein ist fadenscheiniger geworden.

*

Trost für schattige Tage: Weisst du noch, wie du unter der Last des Polohemdes geseufzt, über die Blasen vom Sonnenbrand gestöhnt an jenen übervollen Sonnentagen?

*

Sonnenarme Tage – Betriebsferien für die Sonnenuhren ...

*

Nachts sind alle Sonnen schwarz.

*

Die Meteorologen machen nicht das Wetter. Ihre Prognosen bieten nur Anhaltspunkte, wie sie es etwa machen würden.

*

Englische Resignation: Am Sonntag regnet es immer.

*

Da lob ich mir den gekelterten Sonnenschein. Prost!

*

Alles erfindet unsere patente Zeit, nur kein Putzmittel für Sonnenflecken.

*

Was geht über unseren Horizont?
Jeder neue Sonnenaufgang.

*

Zum Glück wissen wir aus Erfahrung, dass sich die Sonne selbst an den trübsten Tagen irgendwo versteckt, um gelegentlich wieder zu erscheinen. Ohne diese Gewissheit wären lange Schattenzeiten gar nicht auszuhalten.

*

Ausflug bei Nebel? Frisch gewagt ist halb gesonnt!

*

Seien wir doch nicht so unzufrieden. Wir haben zwar weniger Sonne, dafür aber viel mehr Schatten als andere Regionen auf dieser Welt.

*

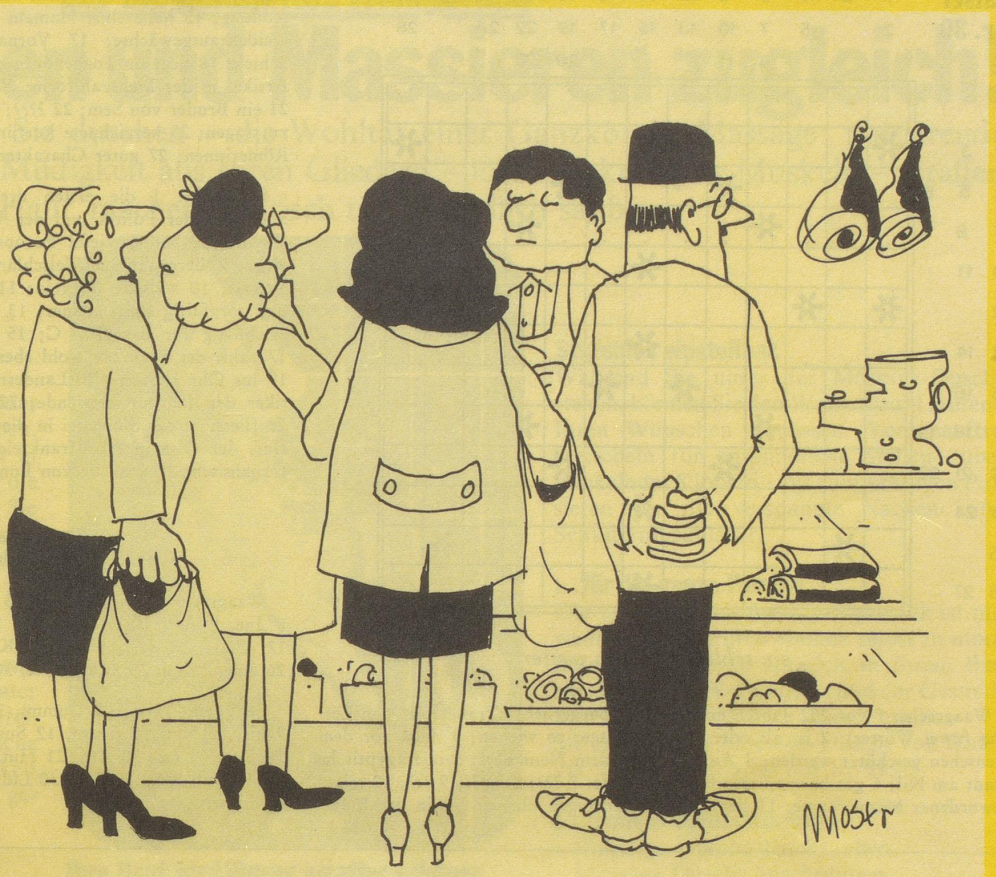
«O sole mio!» ist auch kein reiner Freudenschrei.

*

Wunschzettel eines kleinen Menschenkindes: Ich möchte gern eine Sonne – zum Aufziehen!

*

Natur sorgt vor. In jedem Sonnenblumenkern steckt die Möglichkeit einer neuen, flammenden Sonnenblume ... *pin*

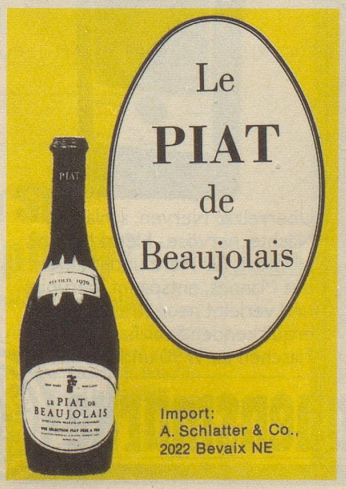


Herr Schüüch

freut sich auf seine sonntägliche Bergtour und auf die Gipfelrast mit Verpflegung aus dem Rucksack. Doch hat es am Samstag beim Metzger so viele Leute, dass er sich geniert, ihn wegen nur hundert Gramm Aufschnitt zu belästigen. So kauft er dazu ein Pfund Geschnetzeltes. Und überlegt sich, ob er deshalb die Bergtour aufgeben muss oder ob sich das Geschnetzelte bis am Montag hält.

Aufgegabelt

Die moderne Medizin ist ein Wettlauf zwischen der Wissenschaft und den Mikroben. Alles hängt davon ab, ob die Forscher ein neues Mittel entdecken, bevor die Mikroben sich an das alte gewöhnt haben. *Albert Schweitzer*



Us em Innerrhoder Witztröckli

Jok zom Noochbuur: «Gnoot i di gsie, bischt all am Bäckle: i globe doch, du heiischt diis Lendauerli (Appenzeller Pfeifchen) no lieber as diini Frau.» «Joheijo», seit de Aagschproche; «dem Lendauerli chani s Bessli (Mundstück) abschruube, minere Aalte aber nüd.» *Hannjok*

Dies und das

Dies gelesen: «In der mittelasiatischen Sowjetrepublik Turkmenien sind die Preise für hübsche, heiratsfähige Mädchen beträchtlich gestiegen. Nur Mädchen mit höherer Bildung sind billiger zu haben, da sie die gesetzlichen Bestimmungen und ihre Rechte kennen ...»

Und *das* gedacht: Emanzipierte Occasionen. *Kobold*